

## Das 808/909-Duell:

# KLOPFGEISTER DELUXE – HARDWARE VS. PLUG-INS



Die legendären „TR“-Drum-Computer von Roland, insbesondere die TR-808 und TR-909, sind nicht mehr aus der aktuellen Musiklandschaft wegzudenken. Und das kommt nicht von ungefähr, schließlich haben sie nicht nur viele Künstler und Stile geprägt, sondern auch bei der Entstehung der elektronischen Musik entscheidend mitgewirkt. Kaum einer aber kann sich die Originale aus den Achtzigern leisten und sucht nach preiswerten Alternativen. Beat lässt aktuelle Hard- und Software gegeneinander antreten – und kürt den „King of Drum“.

von Marco Scherer

Der Sound der beiden Drum-Maschinen hat definitiv schon lange den Kultstatus erreicht und ist auch 31 Jahre nach Entstehung noch immer in aktuellen Tracks zu hören. Mittlerweile zwar meist in den Bereichen Hip-Hop, Drum-n-Bass, Techno und anderen elektronischen Sparten, aber die permanente Präsenz ist nicht zu überhören. Für zahlreiche Hersteller ist dies natürlich Grund genug, für einen fließenden Strom an Klonen, Emulationen und Samples zu sorgen, denn die Nachfrage ist enorm. Doch dazu später mehr. Zunächst wollen wir wissen, was denn überhaupt diesen magischen Klang einer 808 oder 909 ausmacht. Wie sind die Geräte aufgebaut und worauf kommt es an, wenn man diesen Sound möglichst authentisch erreichen möchte?

## Klangerzeugung

Der Grundsound der TR-808 ist hinlänglich als tief, seidig und weich bekannt. Die wummende Bass-Drum mit dem „Booom“ ist vermutlich eine der am meisten verwendeten Sounds aller Zeiten, lassen sich daraus doch sogar Bässe und Dropdowns erzeugen. Die 808 kann die folgenden analogen Klänge wiedergeben: Bass-Drum, Snare, drei verschiedene Toms beziehungsweise Congas, Rim-Shot, Claves, Hand-Clap, die Shaker-ähnlichen Maracas, die berühmte Cowbell, eine Cymbal, sowie die Open- und Closed-Hi-Hats.

Bass-Drum, Snare und Cymbal besitzen einen Tone Regler, der das Signal dumpfer oder brillanter regelt. Darüber hinaus kann die Länge der Kick und Cymbal per Decay beeinflusst werden und der Rauschanteil der Snare per Snappy-Poti. Die drei Low-, Mid- und High-Toms können lediglich im Tuning verändert werden, aber ein Kippswitch gestattet das Wechseln zu einem Conga-Sound. Dieses Prinzip gibt es auch bei den Claves, die per Schalter ein Rim-Shot wiedergeben und beim Maracas-Sound, der alternativ das Hand-Clap abspielt. Diese beiden (beziehungsweise vier) Sounds sowie die Cowbell und die Closed-Hi-Hat bieten keine Eingriffsmöglichkeiten in den klanglichen Charakter. Die Open-Hi-Hat besitzt allerdings noch einen Decay-Regler.

Die Nachfolgerin TR-909 klingt insgesamt wesentlich „knalliger“ und im Gegensatz zur 808 werden nicht alle Sounds analog erzeugt, denn Hi-Hats, Crash, Ride und Cymbal sind nur als Samples enthalten. Sie ist dennoch ähnlich aufgebaut und bietet zwar weniger Sounds, jedoch mehr Möglichkeiten zur Modifizierung. Hier können Bass-Drum und Toms per Tune und Decay verändert werden und dem Kick wird per Attack mehr oder weniger Punch spendiert. Die Snare besitzt neben dem obligatorischen Tone und Snappy einen eigenen Tune-Regler, welcher auch für Cymbal und Ride existiert. Open- und Closed-Hi-Hat haben beide ein eigenes Decay-Poti.

## Pattern

Die Klangerzeugung der beiden Drum-Computer wird durch einen internen Step-Sequencer unterstützt, der für damalige Verhältnisse schon erstaunlich ausgereift und vor allem intuitiv war. Für jeden Drumsound steht ein Sequencer mit bis zu 16 Schritten zur Verfügung, der per Lauflicht programmiert wird. Eine Besonderheit ist der „Accent“, mit dem sich wortwörtlich Akzente setzen lassen, welche die entsprechenden Steps lauter abspielen. Die 909 bietet zusätzlich noch Shuffle- und Flam-Optionen, mit denen sich Drum-Fills und interessante Rhythmen erzeugen lassen.

## Das Duell

Die TR-808 und 909 sind auch heutzutage aufgrund ihres Kultcharakters in fast allen Workstations und Samplern mit mindestens einem Drum-Kit vertreten. Und sucht man im Internet nach entsprechenden Samples, wird man mit rund 430.000 Ergebnissen belohnt. Für diesen Vergleich haben wir natürlich nicht jede beliebige Variante berücksichtigt, sondern die Recherche auf detailgetreue Nachbauten und Emulationen konzentriert. Die jeweiligen Produkte sollen einen guten Grundsound haben und müssen in aktuellen Produktionen vernünftig einsetzbar sein oder diesen sogar einen exklusiven Charakter verleihen. ■



## Acidlab Miami

Die Firma Acidlab weiß immer wieder mit authentischen Instrumenten zu überzeugen, so auch mit dem 808-Klon Miami. Das Gerät ist in einem robusten, schwarzen Gehäuse untergebracht und zeugt von solider Verarbeitung. Der Aufbau wurde laut Hersteller peinlichst genau am Original angelehnt und lediglich mit neuen Bauteilen umgesetzt. Auch die Instrumentierung ist dem Vorbild nachempfunden. Insgesamt bietet der Klopfegeist also die bekannten 16 Sounds, von denen maximal elf gleichzeitig erklingen können, da sich – wie beim oben beschriebenen Original – einige den Platz untereinander teilen. Jeder Drumsound besitzt einen eigenen Audio-Ausgang und kann im Mixer gezielt nachbearbeitet werden. Glücklicherweise wurde der Miami auch ein MIDI-Eingang spendiert, der das Ansteuern auf normalem Wege und ohne komplizierte Konverter ermöglicht. Doch auch der traditionelle Weg der Synchronisation via DIN-Sync-Buchsen ist möglich. Ebenfalls an Bord ist ein Lauflicht-Sequencer mit 16 Pattern in zwölf Gruppen, der sich löblicherweise auch bei laufendem Betrieb programmieren lässt. Eine Besonderheit sind seine beiden Shuffle-Modi: Während Shuffle 1, wie allgemein üblich, alle geradzahigen Schritte verzögert orientiert sich Shuffle 2 an Rolands CR-8000 und beeinflusst die Steps 3, 7, 11 und 15.

### Fazit

Klanglich bewegt sich die Miami auf hohem Niveau, extrem nah an der TR-808. Unterschiede dürften allenfalls wirklich eingefleischte Fans ausmachen können. Die Miami ist ein Drumcomputer für Puristen. Wer nach genau diesem speziellen Sound sucht und auf tiefer gehende Eingriffe in den Klang verzichten kann, wird an dem Gerät seine wahre Freude haben. Alle anderen sollten beim stolzen Preis von 880 Euro nach Möglichkeit noch vor dem Kauf einen Test in Betracht ziehen.

## Miami

**Hersteller:** Acidlab  
**Webseite:** [www.acidlab.de](http://www.acidlab.de)  
**Preis:** 880 Euro  
**Besonderheiten:**

11 Einzelausgänge, MIDI-Eingang mit MIDI-Sync, DIN-Sync-In/Out, Accent-Trigger-Ausgang, Shuffle-Funktion.

**Bewertung:** ■■■■■□



## Jomox XBase 888 & XBase 999

Die Xbase-Drum-Machines verfügen über jeweils neun Instrumente, von denen Bass-Drum, Snare, Low- und High-Tom vollständig analog erzeugt und digital gesteuert werden. Die restlichen Sounds, also Hi-Hat, Hand-Clap, Rim-Shot, Ride und das Crash basieren auf 8-Bit-Samples, die mit einer analogen Hüllkurve abgespielt werden. Das Flash-ROM enthält insgesamt 155 Samples, auf die man zurückgreifen kann. Mit einer Software lassen sich auch eigene Samples konvertieren und anschließend per MIDI in das Gerät übertragen. Im Gegensatz zu den legendären Vorbildern bieten die Modelle von Jomox aber noch weitaus umfangreichere Möglichkeiten zur Klanggestaltung. So lassen sich die Sounds nicht nur spärlich in Tune und Decay beeinflussen, sondern mit Verzerrern, Filtern, Equalizern und Kompressoren ordentlich zu Leibe rücken. Doch damit noch lange nicht genug: die beiden Drum Machines besitzen 18 Endlosregler, deren Bewegung per MIDI-Controller aufgezeichnet und wiedergegeben werden kann. Somit lassen sich die Charakteristika der Sounds nicht nur per LFO und Hüllkurve modulieren, sondern auch in der eigenen DAW. Toll! Beats lassen sich natürlich auch im internen Step-Sequencer aufzeichnen. Dieser bietet 128 Patterns in vier Bänken, die als 16tel oder 32stel programmierbar sind. Triolen sind ebenfalls möglich. Übrigens stehen auch vier MIDI Tracks zur Verfügung, über die man per MIDI-Out andere Geräte ansteuern kann.

### Fazit

Beide XBase-Drum-Machines sind keine Neuauflagen der Roland-Klassiker, sondern eher eine moderne Fassung mit weitaus mehr Potenzial in Sachen Soundgestaltung in Echtzeit. Klanglich sind sie über jeden Zweifel erhaben, wobei die 888 dank Pitch-Envelope noch näher an das 808-Vorbild herankommt. Die 999 wiederum bietet einen X-Filter mit eigener Spur im Step-Sequencer.

## XBase 888 & 999

**Hersteller:** Jomox  
**Webseite:** [www.jomox.de](http://www.jomox.de)  
**Preis:** 1049 Euro (888); 1295 Euro (999)

**Besonderheiten:**  
10 Einzelausgänge, MIDI In/Out/Thru, Sample-Import, X-Filter.

**Bewertung:** ■■■■■□



## Manfred Fricke MFB-522

Nach dem Erfolg des Vorgängermodells 502 erschien mit dem MFB-522 die konsequente Weiterentwicklung des Drum-Synthesizers im gewohnten Minimaldesign. Auf seinen rund 230 Quadrat-Zentimetern finden sich neun analog erzeugte Drums und sogar ein kleiner Sequencer mit Lauflichtprogrammierung. Enthalten sind Bass-Drum, Snare, Rim-Shot, Clap, Tom/Conga, Cowbell, Clave, Cymbal, sowie Open- und Closed-Hi-Hats. Die Sounds lassen sich durch die Potis des Geräts modifizieren und können per MIDI angetriggert werden, wobei die Lautstärke anschlagsdynamisch geregelt wird. Kick, Snare, Clap und Hi-Hat besitzen einen eigenen Line-Ausgang, bei dessen Nutzung das jeweilige Signal vom Stereo-Ausgang abgezogen wird. Klanglich ist der 522 eher mit der TR-808 verwandt, denn sein Sound ist – wie bei den meisten Drum-Synthesizern – recht weich und transparent, ohne allerdings ganz den typischen Druck des Vorbilds zu erreichen. Dennoch haben die Sounds ordentlich Power und können sich in Produktionen gut durchsetzen. Der interne Sequencer bietet 16 Schritte und kann 72 Grundrhythmen speichern, die sich wiederum zu acht Songs verketteten lassen. Eine Shuffle-Funktion mit drei vordefinierten Mustern steht ebenso zur Verfügung. Die Bass-Drum kann übrigens für jedes Pattern mit zwei verschiedenen Längen programmiert werden. Das Fehlen eines Displays erfordert allerdings das Lernen von recht kryptischen Tastenkombinationen.

### Fazit

Zu einem mehr als fairen Preis erhält der Anwender einen praktischen Drum-Synthesizer mit für seine Größe erstaunlich vielen Features. Vor allem die vielen Potis laden zum Schrauben ein und bieten eine willkommene Alternative zu softwarelastigen Studio-Setups. Aber auch bei Live-Shows macht der 522 eine tolle Figur und ermöglicht einen intuitiven Eingriff in den Klang.

## MFB-522

**Hersteller:** Manfred Fricke  
**Webseite:** [www.mfberlin.de](http://www.mfberlin.de)  
**Preis:** 280 Euro

**Besonderheiten:**  
4 Einzelausgänge, MIDI-In, Anschlagsdynamik, 25 Potis.

**Bewertung:** ■■■■■□



## Novation Drumstation

Oft als der erste wirkliche Klon der 808 und 909 Modelle bezeichnet, bietet die heute nur noch gebraucht erhältliche Drumstation tatsächlich einen identischen Fundus an Drumsounds und den dazugehörigen Eingriffsmöglichkeiten. Allerdings vereint die Drumstation die Sounds beider Modelle in ihrem 19" Rack Gehäuse und offeriert zusätzlich ein Distortion Modul mit ausgezeichnetem Klang. Die Sounds werden wie auch bei den Originalen per Synthese und teilweise mit Samples erzeugt und kommen erstaunlich nahe an die Vorbilder heran. Kicks und Toms sind äußerst druckvoll, die Snare knallt und die Hi-Hats sind seidig bis aggressiv. Die vielen Potis der Drumstation machen die Bedienung zum Kinderspiel und senden und empfangen darüber hinaus MIDI-Controller Daten, sie können also in der eigenen DAW aufgezeichnet werden. übrighens lassen sich die Sounds der 808 und 909 gleichzeitig per Keyboard oder Sequenzer antiggern. Rückseitig bietet das Gerät noch sechs individuell zuweisbare Einzelausgänge, ein obligatorisches MIDI Trio und sogar einen DIN-Sync-Out Anschluss zum Ansteuern älterer, noch nicht midifizierter Geräte. Eine äußerst luxuriöse Dreingabe! Verzichtet wurde beim Bau der Drumstation allerdings auf einen internen Sequenzer. Das ist in einer Studioumgebung und bei den aktuellen Gebrauchtpreisen zwar kein großes Manko, für eine Groovebox aber schon fast unerlässlich. Der Live-Einsatz ist natürlich trotzdem möglich, aber eben ein wenig eingeschränkter.

### Fazit

Die Drumstation kommt mit ihrem Sound nicht 100%ig an die legendären Drum-Machines heran, bietet aber dafür sinnvolle Erweiterungen und klingt auf ihre Weise wahnsinnig gut. Und das nicht nur für geschulte Nostalgiker-Ohren. Daher wird sie nach wie vor zurecht in brandaktuellen Tracks und Produktionen eingesetzt.

## Drumstation

**Hersteller:** Novation  
**Webseite:**  
www.novationmusic.com  
**Preis:** etwa 250 Euro

**Besonderheiten:**  
6 Einzelausgänge, MIDI-In/Out/Thru, DIN-Sync-Out, 40 Speicherplätze

**Bewertung:** ■■■■■□



## d16 Group Nepheton & Drumazon

Nepheton und Drumazon besitzen die bereits aus der TR-Serie bekannten Einzelinstrumente plus Akzent. Neben Level und Tone oder Tuning stehen teilweise auch verschiedene zusätzliche Parameter wie Decay, Sweep, Snappy oder Reverb bereit, die einerseits dank liebevoller Emulation den Originalsound authentisch reproduzieren, andererseits aber auch bisher noch ungehörte Klänge erzeugen helfen, die die Einsatzmöglichkeiten der Plug-ins erheblich erweitern. Getriggert werden die Einzelsounds entweder von außen per MIDI-Keyboard, Pad-Controller oder Sequenzer-Spur oder durch einen internen Step-Sequenzer. Bearbeitet werden dessen 16 Schritte mittels Lauflicht-Programmierung oder Tap-Funktion. Die fertigen Pattern können im Chain-Modus automatisch abgespielt oder von außen per MIDI-Sequenz oder manuell mit den Buttons der Oberfläche zu Songs verknüpft werden. Alle Instrumenten-Parameter sind per MIDI-Controller erreichbar und können sowohl über einen Sequenzer-Track automatisiert als auch durch externes Equipment in Echtzeit gesteuert werden. Wie bei allen Produkten der d16 Group, werden auch bei hier alle Presets und Pattern im kompakten XML-Textformat gespeichert und lassen sich auch in Web-Foren anderen Anwendern leicht durch Postings zugänglich machen.

### Fazit

Dass die Programmierer der d16 Group ihr Handwerk verstehen, haben sie schon bei der TB-303-Emulation Phoscyon eindrucksvoll bewiesen. Und so überrascht es nicht, dass sich auch der Sound von Nepheton und Drumazon sehr nahe am Original bewegt, durch zahlreiche Ergänzungen aber auch weit darüber hinaus gehen kann. Die Plug-ins besitzen eine Flexibilität und Vielseitigkeit, wie sie nur eine algorithmische Klangerzeugung bieten kann und Shuffle-Funktion oder der ausgefeilte Randomizer helfen auch der Kreativität auf die Sprünge.

## Nepheton & Drumazon

**Hersteller:** d16 Group  
**Webseite:** www.d16.pl  
**Preis:** je 99 Euro

**Besonderheiten:**  
VST/AU, interner Sequenzer, MIDI-Learn, Preset-Manager, Randomizer.

**Bewertung:** ■■■■■■



## AudioRealism ADM

Das Plug-in ADM vereint die Emulationen der drei Klassiker 606, 808 und 909 unter einer Oberfläche. Der Benutzer erhält dabei in Form von 25 Klanggeneratoren und vier Sample-Playern Zugriff auf die einzelnen Klangmodule der Hardwarevorbilder. Da bei manchen Generatoren zwei Klänge zur Auswahl stehen, bietet der virtuelle Klopfgeist insgesamt 34 Sounds. Erfreulicherweise können auch eigene WAV- und AIFF-Samples geladen werden. Einigen Sounds des elffach polyphonen Instrumentes wurden zudem zusätzliche Parameter spendiert. Zur Bearbeitung der einzelnen Sounds bietet ADM neben den zwei Hauptausgängen elf unabhängige Ausgangskanäle. Was wäre eine TR-Emulation ohne eigenen Sequenzer? Auch in dieser Hinsicht haben sich die Entwickler des Rhythmusknechts nicht lumpen lassen und ADM eine flexible 32-schrittige Umsetzung mit auf den Weg gegeben. Jede Plug-in-Instanz erlaubt dabei das Speichern von 128 Sequenzen. Dank verschiedener Bearbeitungsfunktionen lassen sich Sequenzen intuitiv manipulieren, wobei der letzte Schritt bei Bedarf rückgängig gemacht werden kann. Darüber hinaus kann man den Sequenzer nutzen, um jeden Klangparameter zu steuern; so lässt sich beispielsweise die Filtergrenzfrequenz und Resonanz pro Schritt variieren oder zwischen dem Maracas- und dem Clap-Sound umschalten. Natürlich kann ADM auch per MIDI angesteuert werden, falls man Sequenzen lieber im entsprechenden Editor des Host-Programms programmieren möchte.

### Fazit

Nicht nur der authentische, druckvolle Klang, sondern auch seine einfache Bedienung machen ADM zu einer eindrucksvollen und leistungsfähigen Drum Machine. Auch im Detail weiß das Plug-in für Win und Mac dank seines ausgezeichneten Sequenzers und praktischer Ausstattungsmerkmale wie der Importfunktion von ReBirth- oder TR-909-Pattern zu überzeugen.

## ADM

**Hersteller:** AudioRealism  
**Webseite:**  
www.audiorealism.se  
**Preis:** 95 Euro

**Besonderheiten:**  
VST/AU, interner Sequenzer, Import von ReBirth & 909 Pattern.

**Bewertung:** ■■■■■□





## Sounds outside the lines Revolution 808 & 909

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Vertretern handelt es sich bei den beiden Produkten Revolution 808 und 909 um rein Sample-basierte Lösungen. Angeboten werden dabei Instrumente für den NI Kontakt und den EXS24 von Logic sowie die Samples im WAV-Format. Die Version für den Kontakt nutzt die hauseigene Script-Engine zur authentischen Nachbildung der Klangeigenschaften. Sage und schreibe 3648 Einzelsamples wurden laut Hersteller bei 96 kHz und 24 Bit aufgenommen, um eine absolut realistische virtuelle Kopie der beiden Klopffeister zu erhalten. Jeder Sound liegt dabei in sieben Varianten vor, die per Round-Robin im Wechsel abgespielt werden. Doch bleibt es nicht bei diesem mehr oder weniger einfachen Abfeuern von Samples. Denn die Revolution-Pakete bieten neben den bekannten Reglern, wie beispielsweise Tune, Decay und Snappy, pro Sound eine Art Pseudo-Noise-Gate zum Kürzen der Samples und eine komplette Effekt-Batterie. Diese besteht aus Saturation, einem Bit-Crusher, Distortion und High- sowie Lowpass-Filtern. Diese Flexibilität geht leider ein wenig auf Kosten der Übersicht, denn jeder Drumsound wird als eigenes Kontakt-Instrument geladen. Dadurch benötigt ein 808- oder 909-Drum-Kit – je nach Auflösung – locker zwei bis drei Bildschirme, durch die man sich permanent scrollen muss. Weiterhin wurde auf einen Sequenzer verzichtet, der im Kontakt durchaus hätte realisiert werden können. Auf der Haben-Seite stehen die sehr gute Qualität der Aufnahmen und die Einzelouts, die gezieltes Nachbearbeiten der Sounds ermöglichen.

### Fazit

Revolution 808 und 909 fangen den Sound der Vorbilder authentisch ein, nicht mehr und nicht weniger. Gerade im Vergleich mit den bereits vorgestellten und ebenfalls authentisch klingenden Plug-ins sollte ein Kauf gut überlegt sein.

## Revolution 808 & 909

**Hersteller:** Sounds outside the lines  
**Preis:** 30 CAD (LE) bis 135 CAD (Bundle)  
**Webseite:** soundsoutsidethelines.com  
**Besonderheiten:** VST/AU, 11 Einzelausgänge.

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



## Goldbaby SuperAnalog808, Tape808, Tape909

Der Neuseeländer Goldbaby ist schon seit Langem ein Garant für Qualität, wenn es um druckvolle Drums mit Vintage-Charakter geht. Es gibt kaum eine Drum Machine mit Kultstatus, die er noch nicht durch sein analoges Sammelsurium gejagt und aufgenommen hätte. Dabei ist seine Vorliebe für Rolands 808 nicht zu übersehen, denn neben Gastauftritten in diversen anderen Samplepacks wird ihr mit SuperAnalog808 schon das dritte eigene Pack gewidmet. Wie auch bei den Vorgängern Tape808 und Tape909 wurden die Samples durch verschiedene Verstärker geschleust und auf Bandmaschinen aufgenommen. Das Ergebnis ist der im digitalen Zeitalter oft vermisste typische analoge Sound, der als warm und weich empfunden wird. Zwei Charakteristika, die der 808 besonders gut stehen, da diese von Haus aus schon mitgebracht werden. Durch eben jene liebevolle Nachbearbeitung werden die Eigenschaften nochmals weiter ausgeprägt und resultieren in einem äußerst voluminösen Klang. Die drei Sample-Pakete bestehen aus jeweils Hunderten Einzelsounds, die in zahlreichen Sampler-Formaten vorgemappt erhältlich sind. Jedes Pack bietet dabei mehrere Drum-Kits, die sich durch Art der Aufnahme und Nachbearbeitung unterscheiden. Leider werden die jeweiligen Fähigkeiten der Sampler nur wenig genutzt, sie dienen meist nur als reine Player. Immerhin werden Samples per Round-Robin rotierend wiedergegeben, wodurch die Sounds bei Stakkato-Einsatz weniger statisch wirken. Als Bonus gibt es teilweise chromatisch spielbare Bass-Drums oder Congas, die dann sogar das Spielen von Melodien mit einer 808 ermöglichen.

### Fazit

Goldbaby's Samplepacks sind nicht nur einfache Kopien der TR-Sounds, sie sind vielmehr exklusive Erweiterungen mit ganz eigenem Charme und für jede Art von Produktionen zu empfehlen.

## SuperAnalog808, Tape808, Tape909

**Hersteller:** Goldbaby  
**Webseite:** goldbaby.co.nz  
**Preis:** 29 bis 39 US-Dollar  
**Besonderheiten:** Formate: WAV, Kontakt, EXS24, Battery, ReFill, Guru, iDrum, Maschine.

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



## Propellerhead ReBirth-338

Lange vor dem erstmaligen Erscheinen von Reason machte die Firma Propellerhead bereits mit ReBirth auf sich aufmerksam. Das Programm emulierte zwei Roland TB-303 und eine TR-808 auf einem Bildschirm, garnierte diese mit einem extra Filter und schrieb damit Geschichte. Wenig später kam mit Version 2 noch eine TR-909 dazu und mittlerweile gibt es das komplette Paket sogar für iOS. Per ReWire ist die Synchronisation mit Cubase, Live oder Logic möglich und für Reason existiert ein eigenes ReFill. Die Emulationen der Drum Machines beschränken sich auf die Klanggestaltung sowie in Grundzügen den Sequenzer. Letzterer wurde für alle vier Geräte gleichermaßen mit Shuffle ausgestattet und kann Patterns in jeweils variabler Länge abspielen. Dies ist zwar alles andere als original, aber eine durchaus sinnvolle Erweiterung. Eins zu eins übernommen wurden die Regler pro Drumsound, also beispielsweise Tune, Decay und Snappy. Die Sounds selbst werden allerdings nicht per Synthese erzeugt, sondern bestehen ausschließlich aus Samples. Entsprechend klingen ReBirth-Grooves teilweise sehr nah am gewollten Klang, teils aber auch recht weit weg davon. Abgesehen davon, dass mit den Möglichkeiten der damaligen Rechner echte Synthese verschiedener Sounds gleichzeitig kaum machbar war, steht auch heutzutage definitiv der Spaß im Vordergrund, wenn man die virtuellen Maschinen anwirft. Mit sogenannten Mods lassen sich sowohl die Skins als auch die Sounds der Drum-Maschinen austauschen. Schade, dass ReBirth den Sprung auf OS X nicht geschafft hat. Windows-Anwender können das Programm mit wenigen Tricks auch auf neueren Windows-Versionen nutzen.

### Fazit

ReBirth ist ein Garant für spaßige Stunden und spontane Beats. Da die Software obendrein nichts kostet, erübrigt sich die Frage nach einer Anschaffung von selbst.

## Rebirth-338

**Hersteller:** Propellerhead  
**Webseite:** www.rebirthmuseum.com  
**Preis:** kostenlos  
**Besonderheiten:** ReWire, 2 x TR-303, TR-808, TR-909, Song-Modus, Effekte.

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

